№ 6070. Mittwoch, 18. Mai. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 17. Mai, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 17. Mai. Der Reichstag nahm in 3. Lesung die Postverträge mit England und Nord-Amerika an und setzte die 2. Berathung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz fort. Zu den §§ 36—53 wurde der Antrag Miquels angenommen, nach welchem ein zu errichtendes Bundesamt für Heimathswesen die zuständige Entscheidungsbehörde sein soll, wenn die Landesgesetzgebung dasselbe anruft. Präsident Delbrück hatte den Antrag für annehmbar erklärt. Alle übrigen §§ des Entwurfs wurden ohne Debatte angenommen.

Der Kronprinz ist heute Mittag von Karlsbad in Potsdam eingetroffen.

Der mecklenburgische Elbzoll.

Dem Reichstage wird nächstens die Entscheidung obliegen, ob Mecklenburg für Erfüllung seiner Bundespflichten eine besondere Entschädigung, und zwar eine überaus beträchtliche, in Empfang zu nehmen habe. Die Befreiung der Flußschifffahrt ist aber eine ganz allgemeine Verpflichtung, und in der Bundesverfassung steht kein Wort davon, daß Mecklenburg weniger verpflichtet sei als die anderen Bundesglieder, oder daß es für seine pflichtschuldige Bundestreue ein besonderes Trinkgeld (von 1¼ Million, nebst Zinsberechnung u. s. w.) beanspruchen dürfe. Unartige Kinder bringt man wohl gelegentlich durch ein größeres Stück Kuchen zur Fügsamkeit, aber solche verzärtelnde Erziehungsweise pflegt sich nachträglich auch an den Er- oder Verziehern bitter zu rächen. Widerspänstige Bundesglieder sollte man in anderer Form zur Ordnung rufen oder vielmehr zwingen. Genau betrachtet, wäre nicht der Bund den Obotriten-Herzögen, sondern diese wären dem Bunde Entschädigung für die bisher widerrechtlich erhobenen Elbzölle schuldig. Die langjährige Ausbeutung des Elbverkehrs lief schon der alten Bundesacte zuwider. Es ist unerhört, daß das deutsche Volk die schwere Schädigung seines Wohlstandes nachträglich noch mit der ungerechtfertigten Bereicherung des Schädigers belohnen soll. Uebrigens gehört die ganze Sache keinenfalls vor den Reichstag. Dieser hat nur zu verlangen, daß Mecklenburg sich den Bundesgesetzen unterwerfe. Hat ihm Preußen vor der Entstehung des Bundesstaates für seinen künftigen Gehorsam eine Prämie versprochen, so gehört die Frage der Giltigkeit und der Ausführbarkeit dieses Versprechens vor den preußischen Landtag, der sich hoffentlich auch ablehnend dazu verhalten wird. Keinenfalls aber ist anzunehmen, daß die Uebertragung der auswärtigen Angelegenheiten auf den Bund auch alle Verpflichtungen Preußens, und folgerichtig dann auch der übrigen Einzelstaaten, auf den Bund nach sich ziehe.

✱ **Berlin**, 16 Mai. Das Gerücht von einer beabsichtigten Steigerung der Militärlast, sagt die „BAC.“, ist ganz unglaublich. „Wie sollten die Regierungen dazu kommen, eine so riesige Erhöhung der gegenwärtig schon enormen Militärlast im Bunde zu fordern, welche sich bei 280 ℛ pr Kopf auf 16 Mill., bei 250 ℛ immer noch auf 7½ Mill. jährlich belaufen würde? Der frühere Finanzminister v. d. Heydt hatte sich zwar zu einem ausländischen Minister dahin geäußert, er habe die vielen Steuervorlagen im vergangenen Jahr nur deshalb in den Reichstag eingebracht, weil er für 1872 unbedingt eine Steigerung der Militärlast erwarte und dieser gegenüber gerüstet sein wolle; der Reichstag war damals auch klug genug, diesen Zweck vollkommen zu begreifen; er lehnte deshalb sämmtliche Steuervorlagen mit Ausnahme der Uebertragung der Wechselstempelsteuer auf den Bund ab.“ „Wie sollte wohl die Militairverwaltung, auch wenn sie den besten Willen dazu hätte, eine so riesige Erhöhung des Militairetats zu fordern, einen Finanzminister finden, welcher die dazu erforderlichen Mittel zu beschaffen bereit wäre? Zwar ist die Antwort, welche Präsident Delbrück im Reichstage auf die Beschwerden des Abg. Hausmann gab, richtig: „Die kleinen Staaten müssen entweder ihre Existenz aufgeben oder dieselbe Militairlast wie Preußen tragen; aber Preußen hat dafür zu sorgen, daß es seine Forderungen nicht übertreibt.“ Unrecht — sagt die „BAC.“ weiter — haben aber die Officiösen das Gerücht von der Erhöhung der Militairlast für ein Wahlmanöver zu erklären; „wir können die Versicherung ertheilen, daß uns das Gerücht von sehr glaubwürdiger Seite mitgetheilt worden ist, und wenn wir daran trotzdem nicht geglaubt und dasselbe nicht gebracht haben, so trug allein die Ueberzeugung von der vollkommenen Unmöglichkeit der Thatsachen dazu bei. Während das Volk ganz allgemein von dem nächsten Reichstag eine Erleichterung der Militärlast erwartet, wäre es ja doch undenkbar, mit einer derartigen Steigerung derselben vor den Reichstag hinzutreten. Wir wollen nur daran erinnern, daß ein noch so conservativer Reichstag nicht im Stande sein würde, diese Mehrforderung zu bewilligen; die Regierung wird die Erfahrungen, welche das Ministerium Manteuffel der Landrathskammer gegenüber in dieser Beziehung gemacht hat, doch noch nicht vergessen haben.“

— Kürzlich wurde eine Petition an den Reichstag wegen Schadloshaltung unschuldig in Untersuchungshaft Genommener erwähnt. Ein eclatantes Beispiel für solche Fälle liefert die Freisprechung der Directoren der „Patria“, neun Monate hat Hr. Scheibler in Untersuchungshaft gesessen und der Staatsanwalt plaidirt schließlich gegen ihn auf vier Monate Gefängniß. Selbst wenn also der Angeklagte nicht freigesprochen wäre, in welchem Verhältniß steht hier die Untersuchungshaft zu der schlimmsten Falls verwirklichten Strafe? Und welche Reparation erhält und hat der Freigesprochene jetzt nach neunmonatlicher unschuldig verbüßter Haft für die ihm vom Staat zugefügte Einbuße an gutem Namen, Vermögen und Gesundheit zu erwarten?

— [Zur Religionsfreiheit.] Das Obertribunal hat neuerdings, einen frühern Spruch bestätigend, abermals entschieden, daß Angehörige der evangelischen Kirche durch ihren Austritt aus derselben und durch den Beitritt zu einer vom Staate nur geduldeten Religionsgesellschaft nicht von der Beitragspflicht zu den Parochiallasten befreit werden, und mehrere Provinzial-Consistorien haben sich mit Ergreifung der bezüglichen Maßregeln gegen die Dissidenten beeilt.

— Der Sergeant, welcher in Oelsnitz (Sachsen) den Rekruten Roche durch unausgesetzte Mißhandlungen zum Selbstmord getrieben, ist vom Militärgerichte zur Degradation und 16monatlicher Strafarbeit verurtheilt worden. — General v. Moltke wird jetzt wohl überzeugt sein, daß es mit den seiner Zeit gebrachten Mittheilungen seine Richtigkeit hatte.

England. London, 14. Mai. Daß der Sieg, den die Frauenwahlrecht-Bill errungen, indem bei ausnahmsweiser Stimmung eines nur mäßig gefüllten Hauses ihr die zweite Lesung vindizirt wurde, nur ein sehr kurzlebiger sein würde, war vorauszusehen. Bouverie beantragte vorgestern, daß die nächste Lesung erst nach 6 Monaten erfolgen solle, — die gewöhnliche Form der Verwerfung. Vergebens war es, daß Jacob Bright, der Vater der Bill, und eine kleine Zahl sympathisirender Anhänger alle Argumente zu Gunsten des Frauen-Wahlrechts erschöpften, und als Gladstone erklärte, durch die vorige Abstimmung überrascht zu sein, und daß er kein Bedürfniß erkenne, die Landmarken der Gesellschaft zu verändern, wurde die Bill mit 220 gegen 126 Stimmen zum Tode verurtheilt.

Frankreich. * Der neue Minister des Auswärtigen, Herzog v. Gramont, (gegenwärtig 50 Jahre alt), trat mit dem 2. December 1851 in die politische Laufbahn. Er war nacheinander Gesandter in Kassel, in Stuttgart und in Turin. Hier arbeitete er während des russischen Krieges an der Allianz Piemonts mit den Westmächten. Im Jahre 1857 ging er, ein frommer Katholik, als Botschafter nach Rom. Eine Zeit lang war er dort persona gratissima; als er es aber nicht verhinderte, daß der Kirchenstaat von seinen 3 Millionen Einwohnern mehr als 2 Millionen an Italien verlor, wurde der Papst wüthend auf ihn; es war seines Bleibens nicht länger in Rom. 1861 trat der Herzog den Botschafterposten in Wien an. Bezüglich der deutschen Angelegenheiten werden ihm Sympathien für Oesterreich zugeschrieben

Italien. Den drei bereits mitgetheilten Canones über die Unfehlbarkeit des Papstes geht eine längere Motivirung voraus, welche also schließt: „Daher, unter Billigung des Concils, lehren wir, und erklären als Glaubensdogma: Der Römische Papst kann kraft des ihm verheißenen göttlichen Beistandes nicht irren, wenn er des obersten Amtes als Lehrer aller Christen waltend, gemäß seiner apostolischen Autorität festsetzt was in Dingen des Glaubens und der Sitten von der ganzen Kirche sowohl vom Glauben festzuhalten als auch dem Glauben zuwiderlaufend zu verwerfen sei; und solche Dekrete oder Aussprüche, als an und für sich unwiderruflich, sind von jeglichem Christen, sobald sie zu seiner Kunde gelangt, mit dem vollen Gehorsam des Glaubens aufzunehmen und zu halten. So aber einer, was Gott verhüte, dieser Unserer Definition zu widersprechen sich unterwände, so wisse er, daß er von der Wahrheit des katholischen Glauben und von der Einheit der Kirche abgefallen ist.“

Danzig, 18. Mai.

* [Die Verwaltung des städtischen Arbeits- und Siechenhauses im Jahre 1869.] Nach den vielfachen Verhandlungen, welche in letzter Zeit über das städtische Arbeits- und Siechenhaus und über die mit demselben verbundene Krankenstation geführt sind, dürfte es vielleicht für unsere Leser von besonderem Interesse sein, einige Angaben aus dem Bericht über die Wirksamkeit dieses städtischen Instituts im Jahre 1869 zu erhalten. Das Arbeits- und Siechenhaus wurde bekanntlich, nachdem ein günstig abgelaufener Versuch in einem kleineren Gebäude gemacht war, im Jahre 1868 in dem ehemaligen Kinder- und Waisenhause eingerichtet. Der Umstand, daß der Commune jede directe Einwirkung auf die Verhältnisse des sogenannten „städtischen“ Lazareths am Olivaer Thor entzogen bleibt und daß die Verwaltung desselben die Aufnahme mehrerer Kategorieen von städtischen Kranken verweigerte, machte es im verflossenen Jahre nothwendig, in oben genannte Anstalt nicht nur Sieche, sondern auch Kranke in nicht unbeträchtlicher Anzahl aufzunehmen. Da eine Aenderung dieses Verhältnisses für die nächste Zeit nicht zu erwarten stand und da der Bau eines neuen größeren Lazareths längere Zeit in Anspruch nehmen und der Bürgerschaft bedeutende einmalige und fortdauernde Kosten verursachen würde, so beschlossen die Communalbehörden im vergangenen Jahre das Haus Töpfergasse 2 anzukaufen, in diesem und in dem danebenliegenden Nr. 1 das Arbeits- und Siechenhaus und in dem ehemaligen Kinder- und Waisenhause eine städtische Krankenstation einzurichten. Dadurch wurde auch die von den städt. Behörden gewünschte räumliche Trennung der Krankenstation von der Arbeits- und Siechenstation (durch die Radaune) ermöglicht und dieselbe ist bereits jetzt durchgeführt. Obschon die Einrichtung der Anstalt zum Theil im verflossenen Jahre erst in Angriff genommen wurde (vollendet ist sie auch jetzt noch nicht), so sind die Resultate der Verwaltung für 1869, wie wir aus dem Bericht ersehen, doch günstiger als man erwarten konnte. Es sind nicht bloß erhebliche finanzielle Vortheile für die Commune erzielt, sondern es hat sich auch gezeigt, daß die neu eingerichtete Krankenstation den Anforderungen entsprochen hat, welche man an sie zu machen berechtigt war. Sie wird es in Zukunft noch mehr, wenn die gegenwärtigen mangelhaften Cloakeinrichtungen wie sie bisher fast überall in Danzig bestanden, beseitigt und Canalisirung und Wasserleitung hineingeführt sein werden. — Der durchschnittliche tägliche Bestand der Anstalt betrug 254 Personen und zwar 121 Häusler, Sieche und Kinder und 133 Kranke. Der höchste Bestand war am 14. Februar mit 314 Personen, der niedrigste am 9. August mit 207. Die Durchschnittsstärke pro 1868 betrug 147 Personen täglich, also 107 täglich weniger, als im

---

Disraeli's neuester Roman.

Disraeli's Romane sind alle Tendenzschriften, nicht in dem Sinne, in dem es jede gute Dichtung sein muß: daß nämlich der Dichter selbst eine scharf ausgeprägte Welt- und Lebensanschauung haben muß, der schließlich auch die Geschichte seiner Dichtung zum Erweise dienen muß. Disraeli's Romane sind in sofern Tendenzdichtungen, als der Dichter die Stoffe der unmittelbaren Gegenwart vom Standpunkte einer bestimmten Partei aus beleuchtet. So ist auch „Lothair“ eine Parteischrift, durch welche der Verfasser den Verlegenheiten der von ihm geführten Tories zu Hilfe zu kommen sucht, ein Tendenzroman, dessen Vorlagen so unmittelbar aus dem modernsten englischen Leben genommen sind, daß man hier auf der Straße, im Parlament, in den Salons, in den Meetings und Conventikeln, mit Fingern auf die Personen weisen kann deren Charakter und Wirksamkeit von dem Verfasser mit großem Geschick, mit glänzender, wenn auch etwas unehrlicher und perfider Genialität zu seinem Romanentwurf verwandt worden sind. Der Marquis v. Bute, der Erzbischof Manning, Mazzini, Dr. Arnold, Herr Gladstone, Frau Gladstone und Fräulein Gladstone, Herr Bright, Hr. Newdegate — alle finden sich darin conterfeit, zum Sprechen ähnlich, nur zu Carricaturen verzerrt oder für die Zwecke der Disraeli'schen Beweisführung idealisirt. Die eigentliche Moral des Buches: daß Revolution und Katholicismus die zwei großen unheilvollen Mächte unserer Zeit sind, und daß die Gesellschaft verloren ist, wenn sie nicht auf ihrer Hut ist gegen die beiden unheimlichen und furchtbaren Feinde der Bildung, Freiheit und Civilisation — ist nun an und für sich nicht sehr neu. Aber die scharfe Beobachtung, die Kühnheit und das Geschick, womit der Verfasser mitten in das gährende englische Leben hineingegriffen, die Schlagworte, Illusionen, Lieblingsanschauungen, Sophismen, überlieferten Beweisgründe und unbewiesenen Ueberlieferungen reproducirt und seinen Zwecken dienen läßt, sind bewunderungswürdig. Alle Personen bewegen sich, sprechen, handeln und wirken auf uns mit der Unmittelbarkeit des wirklichen Lebens.

Der Held Lothair, für dessen Characterzeichnung offenbar der Marquis v. Bute als Modell gesessen hat, ist ein ungeheuer reicher, junger Edelmann, der in Oxford, das er beim Beginn der Erzählung noch nicht verlassen, sich vorzugsweise mit der luxuriösen und distinguirten Gedankenträgheit beschäftigt hat, die man kurzweg als „Oxforder Orthodoxie“ bezeichnet und die der katholischen Propaganda ein ergiebiges Feld der Thätigkeit eröffnet Um den Besitz seines Lebens und Vermögens kämpfen drei Einflüsse, die in weiblichen Characteren personificirt werden. Der hausbackene aristokratische Conservatismus tritt an ihn heran in der Gestalt von Corisande, der vierten Tochter einer mit liebenswürdigen Töchtern reich gesegneten Herzogsfamilie mit der hinter ihr stehenden Mama, die wohl typisch für den Character einer hochgebornen Torymatrone sein soll. Die ecclesia militans wird verführerisch vertreten von einer Miß Arundel, deren Bekanntschaft er in dem Hause der katholischen und nur für Proselyten begeisterten Lady St. Jerome macht, wo er auch mit dem Cardinal Grandison (Manning) und anderen ausgezeichneten Convertiten der anglicanischen Kirche in Berührung kommt. Die Revolution, welche ihn aus den Schlingen der katholischen Proselytenmacher rettet, appellirt unwiderstehlich an seine Sympathie in der reizenden Gestalt der Theodora Campian, einer mit einem amerikanischen Obersten verheiratheten Römerin, voll glühender Begeisterung und voll hochherziger Aufopferung für die Sache der Revolution. Die Schilderung dieses weiblichen Characters ist ein wahres Meisterstück, das vielleicht keiner der lebenden Romandichter dem Verfasser nachzubilden vermöchte. Da ist alles groß, edel, schön, hinreißend weiblich, voll rührenden Pathos und voll leidenschaftlicher Romantik

Ueberhaupt ist der zweite Theil, wo Lothair durch den Einfluß Theodora's nach Italien gezogen wird und mit ihr und ihrem Gatten an Garibaldis Römerzug, der bei Mentana ein blutiges Ende fand, theilnimmt, der Glanzpunkt des Buches, und bietet eine Fülle von pathetischen Situationen, scharfen Characterzeichnungen, farbreichen Schilderungen und lebensvoller Handlung. Theodora fällt am Vorabende der Schlacht und verscheidet in seinen Armen. Lothair selbst wird in der Schlacht von Mentana, auf deren Schilderung der Verfasser eine bewunderungswürdige Graphik der Schlachtenmalerei gewendet, verwundet und nach Rom in ein Hospital geschleppt. Hier fällt er der Miß Arundel und den mit ihr verschworenen englischen Convertiten wieder in die Hände. Eine Krankenwärterin tritt an sein Schmerzenslager — es ist Clare Arundel. Die St. Jeromes lassen ihn nach dem Palazzo Agostini bringen, den sie mit dem Cardinal Grandison, dem Msgr. Berwicke et hoc genus omne bewohnen. Seine Wunde wird bald geheilt, und er findet sich in der Mitte von englischen und italienischen Katholiken, welche ihn alle als einen Auserwählten des Himmels behandeln. Aus Gefälligkeit für Miß Arundel ist er bei einem feierlichen Te Deum für die Errettung des Papstthums in einer Jesuitenkirche anwesend, und am nächsten Tage liest er einen ausführlichen Bericht von den Heldenthaten, die er bei Mentana für den Papst ausgeführt haben soll, von seinem Martyrthum für die heilige Sache, von einer wohl attestirten Erscheinung der heiligen Jungfrau zu seinen Gunsten und von seiner eigenen Aufnahme in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche in dem officiellen Journal. Das war ihm denn doch zu arg. Das Andenken an Theodora flößt ihm ungewöhnliche Energie ein. Es gelingt ihm, sich den Schlingen der Proselytenmacher durch die Flucht zu entziehen. Er reist in Syrien, kehrt nach England zurück und heirathet seine alte Liebe, die vierte Herzogstochter Corisande.

Die vierte Herzogstochter ist doch wohl zu viel Prosa nach all der glänzenden Poesie. Die Lösung des Conflikts ist eine unglückliche. Wir erkennen darin nicht sowohl den Dichter als den Parteimann Disraeli. Es verlohnte sich nicht der Mühe Lothair aus dem Katholicismus und aus der Revolution zu retten, um ihn mit der farblosen, nichtssagenden, alltäglichen vierten Herzogstochter zu verheirathen, d. h. für das ordinäre Torythum ins Haus zu schlachten. Wenn der Verfasser den Conflikt nicht von einem höheren Standpunkt aus zu versöhnen vermochte oder zu versöhnen wagte, dann hätte er ihn lieber im Katholicismus oder in der Revolution untergehen lassen sollen. Sein Vorbild aus dem wirklichen Leben, der Marquis v. Bute, ging bekanntlich im Katholicismus zu Grunde. Das wäre viel poetischer und psychologisch richtiger gewesen. Dann aber hätte Disraeli freilich seinen Anhängern nicht das wohlthuende Compliment machen können, daß das moderne, von ihm selbst unterrichtete und geführte Torythum die einzige Rettung aus den Gefahren des Katholicismus und der Revolution, die siegreiche Waffe gegen die Feinde der Gesellschaft, der Freiheit und Bildung sei,

Jahre 1869. Von den während des Jahres 1869 in Summa in der Anstalt verpflegten 1601 Personen starben 84, also $5\frac{3}{10}$ %, darunter 19 an Schwindsucht, 17 an Altersschwäche und Altersveränderungen in dem Lebensalter von 67 bis 87 Jahren, 10 an Gehirnleiden, 7 an Nierenkrankheiten, 8 an Lugen-, Brustfell- rc. Entzündungen, 5 an Atrophie, 1 an Typhus (von 9 an Typhus Leidenden) rc. rc. Zieht man die Sterblichkeitsverhältnisse bei den Kranken allein, abgesehen von meistens in sehr hohem Alter aufgenommenen Siechen, in Betracht, so ergiebt sich folgendes Resultat: von den 1246 zur Kur aufgenommenen Patienten starben 61, also noch nicht 5 %, ein Verhältniß, welches als ein entschieden günstiges bezeichnet werden muß. Durch Vergleichung mit den Sterblichkeitszahlen anderer Krankenanstalten würde dies noch ersichtlicher werden. — Die Ausgaben für die vereinigte Anstalt betrugen im Jahre 1869 14,882 Rℓ (1706 Rℓ weniger, als im Etat angesetzt waren). Der Zuschuß, welchen die Commune zur Unterhaltung der Anstalt gab, belief sich auf 12,559; die Einnahme aus dem Arbeitsverdienst der Häusler auf ca. 2300 Rℓ. Die durchschnittlichen wirklichen Unterhaltungskosten betrugen, wenn man die Einnahmen aus dem Arbeitsverdienst in Anrechnung bringt, 4 Sgr pro Kopf und Tag (im Jahre 1868 ca. 4½ Sgr). Die Unterhaltung der Kranken, denen nach jedesmaliger Verordnung des Arztes nahrhaftere und kostspieligere Speisen gegeben werden, kostet erheblich mehr, die Unterhaltung der Häusler weniger, als der Durchschnittssatz. Sehr wesentlich ist es, daß die Arbeitskräfte der Arbeitsanstalt im Interesse der Krankenstation verwerthet werden können. Die Verbindung beider Anstalten unter einer Verwaltung bei räumlicher Trennung derselben hat sich hiernach als ein entschiedener Vortheil für die Commune erwiesen und da die Resultate der Wirksamkeit der Krankenstation ebenfalls günstige sind, so liegt keinerlei Grund vor, diese Einrichtung, welche einer Reihe von unbegründeten Angriffen ausgesetzt gewesen ist, aufzugeben und erheblich kostspieligere, aber darum noch nicht in ihren Resultaten bessere an ihre Stelle zu setzen, im Gegentheil können wir nur wünschen, daß die Communalbehörden die Anstalt, soweit es das Bedürfniß erheischt, verbessern und erweitern. Die städtische Krankenstation darf den Vergleich mit andern Krankenanstalten nicht scheuen, und es ist nicht abzusehen, weßhalb man gerade unserer Stadt, welche auf dem Gebiete der allgemeinen Gesundheitspflege im Interesse der gesammten Bevölkerung größere unaufschiebbare Aufgaben zu lösen hat, Opfer zumuthen will, die weit über das Maß des Nothwendigen hinausgehen. Es wird sich später wohl noch einmal Gelegenheit finden, dieses Thema ein wenig ausführlicher zu behandeln; für heute wollen wir nur noch darauf hinweisen, daß man in England allgemein Krankenhäuser mit den Arbeitshäusern verbunden hat. In Berlin hat das Arbeitshaus ebenfalls eine Krankenstation, wenn wir nicht irren, von ca. 250 Köpfen. Auch wir verlangen für die Krankenhäuser, in welchen die Armen auf Kosten der Commune verpflegt werden, sorgfältige und humane Behandlung und Pflege, ausreichende und gute Nahrung, gute Luft, und entsprechende Krankenräume, aber es heißt übertriebene und ungerechtfertigte Ansprüche an die Kräfte der bekanntlich meistens auch nicht bemittelten Steuerzahlenden stellen, wenn man verlangt, daß für die Armenkrankenpflege luxuriöse Musterkrankenanstalten hergerichtet werden sollen.

— [Der Kreistag zu Insterburg] hat nunmehr definitiv den Bau eines Arbeitshauses beschlossen und genehmigt, daß die aus dem Nothstandsjahre noch erübrigten 9800 Rℓ zu diesem Zwecke verausgabt werden. (P.-L. Z.)

Wirsitz, 15. Mai. Gestern Nachmittag wurde der Lehrer Bilecki in Nieczychowo, der mit der Saat beschäftigt war und während des Regens sich zu seinem Schutze unter ein Paar aufgestellte, mit dem Saattuche überdeckte Eggen begeben hatte, vom Blitz erschlagen. Das Geld, das er bei sich hatte, war zusammengeschmolzen.

Zuschrift an die Redaction.

Kreis Berent. Eine kleine aber einflußreiche Partei im Berenter Kreise, octroyirt diesem ein Netz von Chausseen, welche dem Unbefangenen zur Grasnutzung bestimmt zu sein scheinen, soweit der sandige Boden der bevorzugten Gegenden eine solche zuläßt. Die Regierungsform im Kreise ist eine oligarchische. Es muß anerkannt werden, daß das Interesse der Oligarchie bei Wahl der betreffenden Chaussee-Linien vollständig gewahrt bleibt, es ist aber nicht zu verkennen, daß dem Gesammtinteresse der Bevölkerung nicht in genügender oder entsprechender Weise Rechnung getragen wird, und daß nur wenig Auserwählte berufen sein werden, auf den jetzt projektirten Chausseen dereinst spazieren zu fahren. Es soll hiemit nicht gesagt sein, daß die herrschende Partei ihr eigenes Interesse dem Gesammtinteresse des Kreises voranstellt, aber daß ihre Stellung sie befangen macht in der Anschauung der Verhältnisse darf sicher behauptet werden. Ein Correctiv bei derartigen Chausseebau-Unternehmungen liegt in der Adjacenten-Prämie; eine solche hat man jedoch vergessen sich aufzuerlegen. Wenn ein Plebiscit nach französischem Muster für die vorliegende Chausseebaufrage im Kreise thunlich wäre, so steht fest, daß von hundert Stimmen nicht zehn sich dafür erklären würden. Anstatt eine Linie zu wählen, welche die Kreisstadt Berent auf dem kürzesten Wege mit dem nächstgelegenen Bahnhofe verbindet, sucht man sich diesem nur auf derartigen Umwegen zu nähern, daß eine dringend zu wünschende directe Postverbindung zwischen beiden Punkten in einer Weise erschwert und vertheuert wird, welche der Postverwaltung jede Lust benehmen muß, eine solche einzurichten. Anstatt der natürlichen Verkehrsrichtung zu folgen und eine productive wie bevölkerte Gegend auf geradem Wege zu durchschneiden, umgeht man diese, um sich an dem Saume der Cultur hinzuschlängeln, und um schließlich dem Forstfiscus mit Umgehung großer und cultivirter Güter eine Chaussee durch eine Strecke Tucheler Haide zu bauen, weil derselbe einen Beitrag von 10,000 Rℓ in Aussicht gestellt und versprochen hat; daß er sie nicht giebt, ändert nichts. Anstatt sich für eine Bahnhofsanlage zu entscheiden, welche der Mehrheit der bei dieser Frage zunächst interessirenden Ortschaften und speziell denjenigen, die keine Chaussee bekommen, am besten convenirt, werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den künftigen Bahnhof den wenigen schon durch Chausseeweg begünstigten und bevorzugten Gütern näher zu rücken. Ein mit dem benachbarten Stargardter Kreise getroffenes Uebereinkommen läßt man im letzten Augenblicke fallen. Die Gründe dafür entziehen sich der Oeffentlichkeit. Dafür seufzt der Kreis unter einer erdrückenden Schuldenlast, so daß die Besitzer jetzt schon jährlich die zehnmonatliche Einkommensteuer und drei Monate Grundsteuer an Kreischaussee-Beiträgen aufzubringen haben und sobald die jetzt projectirten Linien fertig gestellt sind, noch eine Erhöhung um 3 Monate Grundsteuer wenigstens in Aussicht steht. Kein Wunder, daß große Unzufriedenheit im Kreise herrscht und im verflossenen Winter ein Nothschrei aus demselben ertönte, der sich in zahlreichen Petitionen an die K. Regierung in Danzig Luft machte, die dahin zielen, einem solchen Vorgehen Einhalt zu thun. Gegenwärtig sollen dieselben dem Ministerium zur Entscheidung vorliegen und vielleicht wird sich der Landtag noch mit ihnen zu beschäftigen haben. Wenn im Allgemeinen dankend anzuerkennen ist, daß die K. Regierung dem Selbstbestimmungsrecht der Kreise in humanster und freisinniger Weise Rechnung trägt, so ist doch sehr zu bedauern, daß sie in diesem Falle nicht von dem ihr noch zustehenden Bevormundungsrecht den ausgedehntesten Gebrauch gemacht mit Rücksicht auf die leider noch zu Gesetz bestehende aber mangelhafte Kreisvertretung. Daß die K. Regierung aber so weit gegangen, den Bahnhof Zblewo zu befürworten, entgegen dem einstimmigen Votum des Stargardter Kreises, entgegen dem Interesse des meistbetheiligten Theiles des Berenter Kreises sowie der Bahnverwaltung selbst, ist unerklärlich. Daß das geringe Interesse des Forstfiscus, welches der Hr. Minister in richtiger Beurtheilung der Verhältnisse mit 3000 Rℓ schon hoch veranschlagt, für ihre Entscheidung maßgebend gewesen sei, ist doch nicht anzunehmen. Als Besitzer eines Gutes von über 2000 Morgen bin ich gleich vielen andern meiner in ähnlichen Verhältnissen lebenden Berufsgenossen, Dank der alten Kreisordnung, nicht berechtigt, über das Wohl und Wehe meines Kreises an maßgebender Stelle mitzuberathen, aber er ist mir an's Herz gewachsen, wie man sagt und die Heimath, die er mir gegeben, ist mir lieb und werth geworden; ich kann deßhalb nicht schweigen, wenn ich ihn leiden sehe und da mir kein anderer Weg offen steht, so wähle ich diesen, um mich der Mit- und Nachwelt gegenüber zu verwahren, daß ich mitgewirkt an der Herbeiführung solcher Zustände. Und wenn ein Theil der Mitwelt mich steinigt für das, was ich offen und nach bester Ueberzeugung hier ausgesprochen, so weiß ich, daß die Nachwelt mir Recht geben wird. Ich glaube nur meine Pflicht, die Pflicht eines ehrlichen Mannes zu erfüllen, daß ich diese Zeilen in die Welt schicke, wenn ich auch fürchte, daß ihnen die Macht abgeht, zu bekehren! Thomsen-Jeseritz.

Hopfen.

Nürnberg, 14. Mai. Gestern kaufte ein auswärtiger Händler mehrere Pöstchen zu 90 -100 fl., 14—16 Ballen zu 105 bis 115 fl.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 14. Mai. Rohzucker. Wochenumsatz circa 29,000 Ctr. Die heutigen Notirungen sind für 1. Producte 90—$91\frac{1}{2}$% $10\frac{2}{3}$—11 Rℓ., do. 92-$92\frac{1}{2}$% $11\frac{1}{6}$—$11\frac{5}{12}$ Rℓ., do. 93—94% $11\frac{1}{2}$—$11\frac{7}{8}$ Rℓ, do. $94\frac{1}{2}$—$95\frac{1}{6}$% $11\frac{11}{12}$—$12\frac{1}{6}$ Rℓ, do. 96—$97\frac{1}{2}$% $12\frac{1}{4}$ -$12\frac{1}{2}$ Rℓ, Crystallzucker Prima-Qual. $13\frac{11}{12}$—14 Rℓ, Nachproducte über 88% $9\frac{3}{4}$—$10\frac{3}{4}$ Rℓ. Auf Lieferung per Sept. c. bis Febr. a. f. wurden 6000 Ctr. 95% $11\frac{7}{8}$ Rℓ excl. Faß abgeschlossen. — Raffinirte Zucker. Zu ungefähr vorwöchentlichen Preisen sind circa 29,000 Brode und circa 1700 Ctr. gemahlene Zucker und Farine umgesetzt. Extrafeine Raffinade incl. Faß $15\frac{1}{4}$ Rℓ., ffein do. do. $15\frac{1}{4}$ Rℓ., fein do. do. $15\frac{1}{12}$ Rℓ., gemahlen do. do. $14\frac{3}{4}$—15 Rℓ, fein Melis excl. Faß $14\frac{1}{6}$—$14\frac{2}{3}$ Rℓ., mittel do. do. $14\frac{1}{3}$—$14\frac{5}{12}$ Rℓ, ordinär do. do. $13\frac{11}{12}$ — $14\frac{1}{4}$ Rℓ., gemahlen do. incl. Faß $13\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{4}$ Rℓ., Farin do. do. $11\frac{1}{4}$—13 Rℓ — Runkelrüben-Syrup 44—45 Sgr. pr Ctr. excl. Tonne.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Udbyhöi, 8. Mai: Marie Mathilde, Harder; — 9. Mai: Augustine, Harder; — Falke, Blum; — Diana, Blum; — Anna, Blum; — in Copenhagen, 12. Mai: Emanuel, Kipp; — Maria Wohlfahrt, Kipp; — in Cardiff, 13 Mai: Fiona, Mortensen; — in London, 12. Mai: Orion, M'Naughton.

Meteorologische Depesche vom 17. Mai.

Morg.		Barom.	Temp.R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel . . .	336,5	+11,2	SW	mäßig	trübe, Nachts Regen.
7	Königsberg	336,5	+12,2	SO	schwach	trübe, Regen.
6	Danzig . . .	336,7	+12,3	SSO	mäßig	wolkig, Nachts Regen.
7	Cöslin . . .	336,2	+12 0	Windst.	—	bedeckt.
6	Stettin . . .	336.9	+11,6	WSW	schwach	trübe, gest. Gewitter.
6	Putbus . .	334,7	+ 9,6	NW	stark	Rg., gest. Gew. u Reg.
6	Berlin . . .	336,6	+12,2	SW	mäßig	trüb, gest. Gew. u Reg.
6	Köln	337,7	+11,4	W	schwach	heiter, gest. Abd. Gew.
6	Trier	332,1	+10,0	SW	mäßig	heiter.
7	Flensburg.	336,8	+ 8,6	WSW	lebhaft	heiter.
8	Paris . . .	340,8	+ 9,2	WNW	still	neblig.
7	Haparanda	335,3	+ 1,6	S	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	336,7	+ 7,5	Windst.	—	bedeckt.
7	Petersburg	337,4	+ 8,8	W	schwach	heiter.
7	Moskau . .	339,2	+ 9,5	N	schwach	bedeckt.
6	Stockholm.	334,4	+ 7,2	SSO	schwach	bedeckt, Regen.
8	Helder . . .	338,9	+ 8,7	W	s. schwach	—
8	Havre . . .	338,2	+ 8,7	SW	lebhaft	heiter.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

— Um das Publikum vor dem Spielen in ausländischen verbotenen Lotterien zu bewahren, erscheint es geboten die Aufmerksamkeit auf solide preußische Collecteure zu lenken. Wir erlauben uns daher auf die im heutigen Inseratentheil erscheinende Annonce des Herrn Moritz Levi, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M. aufmerksam zu machen. Bestellungen auf Loose, welche demselben direct gegeben werden, haben die beste Ausführung zu gewärtigen. [7941]

Bekanntmachung.

Die Berechtigung zur Erhebung des Baum- und Lagergeldes für die Benutzung des Stagneter- und Theergrabens soll vom 1. September cr. ab auf sechs Jahre verpachtet werden.

Wir haben einen Licitations-Termin auf

Sonnabend, den 21. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Kassenlocal des hiesigen Rathhauses vor dem Herrn Stadtrath Strauß anberaumt.

Pachtlustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Danzig, den 29. April 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zu Folge Verfügung vom 13. ist am 16. Mai 1870 in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 126 eingetragen worden, daß der Kaufmann Johannes Adalbert Groth zu Danzig für seine Ehe mit Therese Elisabeth geborenen Rettelski durch gerichtlichen Vertrag vom 28. April 1870 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung, daß das von der Ehefrau in die Ehe einzubringende oder während derselben von ihr zu erwerbende Vermögen die Natur und Rechte des vertragsmäßig gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll, ausgeschlossen hat.

Danzig, den 16. Mai 1870.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (8422)

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 16. ist am 16. Mai 1870 die unter der gemeinschaftlichen Firma

Heyn & Leyden

am 16. Mai 1870 aus den hiesigen Kaufleuten

1) Carl Gustav Friedrich Heyn,
2) Hermann Edwin Oscar Leyden

errichtete Handelsgesellschaft in das diesseitige Handels- (Gesellschafts-) Register (unter No. 190) eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Danzig ihren Sitz hat.

Danzig, den 19. Mai 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Nothwendige Subhastation.

Die den Kaufmann **Carl Julius Weise** gehörigen, in Graudenz belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 98, 99, 100, 101, 102, 184, 185, 315 und 316 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 5. Juli 1870,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 23, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. Juli 1870,

Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke No. 315 und 316: 3,51 Morgen; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke No. 315 und 316 zur Grundsteuer veranlagt worden: 6,18 Rℓ und der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden:

bei No. 98—102: 40 Rℓ
bei No. 184: 60 Rℓ
bei No. 185: 60 Rℓ
bei No. 315 und 316: 15 Rℓ

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und die Hypothekenscheine können in unserem Geschäftslocale Zimmer No. 22 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Graudenz, den 4. April 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6619)

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Bloedhorn** zu Mewe der Gemeinschuldner die Schließung eines Accordes beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig geblieben, oder noch nicht geprüft sind, ein Termin auf

den 24. Mai cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Terminszimmer No. 1, anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Marienwerder, den 12. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 10. Mai cr. ist heute in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann **Leopold Wolfsohn** von hier ein Handelsgeschäft unter der Firma

L. Wolffsohn jun.

hier betreibt.

Graudenz, den 12. Mai 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8365)

Bekanntmachung.

Die Stelle des Directors an unserer höheren Töchterschule ist neu zu besetzen. Das Gehalt beträgt 800 Thlr. Haupterforderniß ist die Lehrfähigkeit für die neueren Sprachen und Geschichte.

Die Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse erbitten wir uns bis zum 15. Juni cr.

Marienwerder, den 13. Mai 1870.

Der Magistrat. (8388)

Bekanntmachung.



Für die Königliche Direction der Ostbahn zu Bromberg sollen franco Baustelle Rangirbahnhof Danzig L.-T. geliefert werden:

a) 50 Schachtruthen Sprengsteine,
b) 190 Mille Mauersteine.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift versehen:

„Submission auf Lieferung von Maurer-Materialien"

bis zum 24. dieses Monats,

Vormittags 11 Uhr,

bei der Königlichen 5. Betriebs-Inspection in Dirschau einreichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Offerten, welche nach der Terminstunde eingehen, finden keine Berücksichtigung, ebensowenig werden Nachgebote angenommen.

Die Lieferbedingungen liegen in den Stations-Bureaux auf Bahnhof Danzig, Leeger Thor, und Marienburg, sowie im Baubureau obengenannter Inspection zu Jedermanns Einsicht aus, können auch auf portofreie Anfragen in Abschrift bezogen werden.

Der Betriebs-Inspector.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **August Schwarz** gehörige, in Skorzewo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 76 verzeichnete Grundstück soll

am 5. Juli 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. Juli 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 31 97/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 6 55/100 Rthlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 6 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, **Bureau** III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 14. Mai 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (8308)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Hausbesitzer **Casimir v. Wensierski** gehörigen, in Pr. Stargardt belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 248 und 249 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 24. Juni 1870,
Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes hierselbst im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 1. Juli 1870,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 1,16 Morgen; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, 2,32/100 Rthlr. und der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 40 Rthlr.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dieselben angehende Nachweisungen können in unserm Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 11. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Die zum Nachlasse des Weinhändlers **Friedrich Frost** und dessen Ehefrau **Justine Heinriette, geb. Bock**, später verehelicht gewesene Zimmermeister **Braunschweig** in Marienburg belegene, im Hypothekenbuche No. 80 und 960/961 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 11. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale auf den Antrag der Erben zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 190 Rthlr. und 41 Rthlr.

Der die Grundstücke betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslocale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 14. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (8364)

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des dem frühern Besitzer **Johann Klein** zu Unterschloß gehörig gewesene Grundstück Unterschloß No. 35 standen Rubr. III. Nr. 5 — 33 Thlr. 15 Sgr. nebst 6% Zinsen seit dem 15. Mai 1857 rechtskräftige Wechselforderung für den Kaufmann **Samuel Aris** zu Pr. Holland aus dem Erkenntnisse vom 20. Januar 1860 gemäß Verfügung vom 5. Februar 1860 eingetragen.

Bei der nothwendigen Subhastation des Grundstücks Unterschloß Nr. 35 ist in dem Kaufgelderbelegungstermine vom 17. December 1869 diese Post nebst Zinsen vom 15. Mai 1869 bis 17. December 1869 mit 34 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. zur Hebung gekommen und damit, da sich Niemand gemeldet eine Special-Masse gebildet.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an die Special-Masse als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus einem andern Grunde geltend machen wollen, haben dieselben in dem hier

am 12. Juli cr., Vorm. 11 Uhr,

anstehenden Termin bei Vermeidung der Ausschließung schriftlich oder zu Protokoll bei dem Gerichte anzumelden.

Mewe, den 7. Mai 1870.

Königl. Kreisgerichts-Commission.



Southdown-Böcke

Auction am 24. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, im Hofraum des Hôtel Hezner in Marienwerder,

über 16 **Vollblut-Southdowns-Böcke und 4 Kammwoll-Southdowns-Böcke.** Vollblut wird mit dreißig Thaler, Kreuzung mit fünfzehn Thaler eingesetzt und dem Meistbietenden zugeschlagen.

Die Böcke, hier gezogen, sind sprungfähig, 15 Monate alt und stammen von importirten Böcken und Müttern der berühmten Heerde der Lords **Sondes und Walsinham** ab.

(7507) Alt-Rothhof bei Marienwerder. **Weishaupt.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. – Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd. Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. **3. 5.** Sgr.	a Thlr. 1. **20** Sgr.	a **27 1/2** Sgr.	a **15** Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [signature] DELEGATE.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **A. Fast, J. G. Amort, Bernhard Braune, Carl Marzahn, Albert Neumann, C. W. H. Schubert, F. E. Gossing, Julius Tetzlaff, Friedrich Groth, Magnus Bradtke, F. W. Schnabel, Albert Meck, Ignatz Potrykus, A. Ullrich,** die Apotheker **L. Boltzmann, Otto Helm, P. Becker, Fr. Suffert, A. Heintze, v. d. Lippe, Fr. Hendewerk, W. L. Neuenborn.**

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

158sten Frankfurter Lotterie

mit 26,000 Loosen,

— worunter **14,000 Preise, 11 Prämien u. 7600 Freiloose,** —

Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c.

empfiehlt der Unterzeichnete **Original-Loose** zur 1. Klasse. Ziehung am 31. Mai. **Ganze** à Thlr. 3. 13 Sgr., **Halbe** à Thlr. 1. 22 Sgr., **Viertel** à 26 Sgr. gegen franco Einsendung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, **Gewinnauszahlung sofort.** Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

Moritz Levy,
(7941) Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Frankfurter Lotterie.

Fl. 200,000. Ziehung 1. Klasse am **31. Mai** und **1. Juni 1870.** Ganze Loose hierzu Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags oder baarer Posteinzahlung. sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. — Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß ich zu dem Loosen-Verkauf bevollmächtigt bin, und von mir nur die wirklichen Original-Loose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.

J. M. Rhein,
Haupt-Comptoir Meisengasse 26
(8294) in **Frankfurt a. M.**

Am 20. dieses Monats

Ziehung der großen Mecklenburgischen Pferde-Verloosung in Neubrandenburg.

Hauptgewinne: eine vollständige Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von **Thlr. 3000,** sowie **100 Stück edle Mecklenburger Pferde und 1000** andere für Pferdebesitzer werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Thlr. sind zu beziehen durch die Bankhäuser

B. Magnus in Hannover. **A. Molling** in Neubrandenburg.

NB. Die Hauptgewinne werden den Inhabern der Loose am Ziehungstage per Telegramm mitgetheilt. (8166)

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866.

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am:

16. Juni, 16. September, 16. December und 16. März, mit Prämien von

Frs. 100,000,
50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 2c.

Jede Obligation wird **mindestens** mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Ersparnisse 2c. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes **und namentlich in Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4.

O. W. Silber. (6097)

Soolbad Wittekind in Giebichenstein bei Halle a S.

Saison-Eröffnung am **15. Mai.** Liebliche Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, gute Restauration. Bestellungen auf Wohnungen 2c. sind an den Besitzer **H. Thiele** zu richten.

Die Bade-Direction. (6542)

Sicherheits-Zündhölzer,
pr. 10 Schachteln 2½ und 2 Sgr.,
empfiehlt **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Ein gut erhaltener Damen-Sattel wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preis-Angabe werden in der Wagenfabrik von **Julius Hybbeneth,** Fleischergasse 21, entgegengenommen.

Asphaltirte Dachpappen

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
(7002) Buttermarkt No. 40

Mein reichhaltiges Lager von Erd- u. Metall-Farben, trocken und in Oel gerieben, zu allen Anstrichen passend, **Leinöl, Leinölfirniß, franz. u. inländisches Terpentinöl,** Lacke in Oel und Spiritus, aus den besten Fabriken, sowie Broncen, Blattgold und Blattsilber halte bestens empfohlen. (6528)

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

2000 u. 3 bis 4000 Thlr. a 5½ % sind 1. Stelle ländlich nur pupillarisch sicher zu begeben. Adr. unter Nr. 8324 durch die Expd. d. Ztg. erbeten.

---

100 Stück

gut erhaltene Petroleum-Fässer werden zum höchsten Preise gekauft von

Poll & Co.

Für leere Petroleumfässer

bin ich stets Käufer

A. Silberschmidt,
Langenmarkt 39, Eingang Kürschnergasse.

Leere Petroleumbarrels,

vollbändig und in vollständig gutem Zustande, die indessen nur zur Aufbewahrung von Petroleum gedient haben dürfen, kauft, wenn bis zum 15. Juli cr. franco Stettin geliefert, zu 20 Sgr. pro Stück (8352)

Louis Bötzow,
Stettin.

Ein schwarzer Wallach,

mit auch ohne Geschirr, ist billig zu verkaufen. Näheres Große Gerbergasse 8. (8424)

Zuchtvieh,

namentlich Holländer, Ostfriesen, Breitenburger, Oldenburger u. s. w. Bullen, Stärken, Kühe und **Kälber** von 6—8 Mon. liefere auf Bestellung nach jeder Bahnstation, ebenso zum Herbst littauische Absatzfohlen.

Dom. Stobingen per Insterburg.
(8389) **M. Stoeckel.**

---

6 fette Schweine

stehen auf dem Gute Gr. Czapielken zum Verkauf. (8413)

Zwei hochtragende sehr milchreiche Niederungskühe

sind zu verkaufen in Mestin bei Bahnhof Hohenstein. **Wendland.**

---

200 Stück fette Schaafe und Hammel

verkäuflich in **Lissakowo** bei Graudenz.

---

10 schwere fette Ochsen

stehen zum Verkauf auf dem Dominium Pogutken bei Schöneck. (8309)

---

4 fette Ochsen

stehen zum Verkauf Rosenthal bei Pelplin bei
(8101) **A. Lachmanski.**

---

4 fette Ochsen

stehen zum Verkauf in Rosenthal bei Pelplin bei **A. Lachmanski.**

Eine Posthalterei in einer Stadt an der Ostpreußischen Südbahn, mit einem angrenzenden Gut von 480 Morg. verbunden, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium und Saaten, 22 Postpferden mit circa 5000 Thlr. Postfuhrvergütung jährlich, ist für 40,000 Thlr. mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung bei **erster** Hypothek zu verkaufen. Das Nähere durch die Güter-Agentur zu Gr. Stürlack in Ostpreußen.

Ritterguts-Verkauf.

7 M. v. hier, nahe der Chaussee, Areal 750 M. pr. incl. 640 M. Acker, 80 M. Wiesen, 30 M. Wald in hoher Cultur, m. neuen Gebäuden, schön bestellten Saaten, sehr compl. leb. und todt. Inventarium, ist für 25,000 Rthlr. bei ca. 10,000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Rest fest. Selbstkäufern Näheres bei **E. Bach,** Hundegasse 6.

Ein schönes Restaurations-Garten-Grundstück u. Geschäftshaus ist erbregulirungshalber billig zu verkaufen, auch gegen ein hiesiges städt. zu vertauschen. Näheres bei **L. Flemming,** Johannisthor No. 15. (8394)

Zwei hübsch gelegene, sich gut rentirende Besitzungen in der Nähe Elbings (Höhe und Werder), worauf verschiedene Nebenrevenüen, sollen für annehmbare Preise, mit je 5—6000 Rthlr. Anzahlung, wegen Ortsveränderung (Krankheit) sofort verkauft oder auf mehrere Jahre gegen Caution verpachtet werden,

Das Nähere hierüber erfährt man in der Expedition dieser Zeitung und bei Buchhalter **Adolph Karpenkiel** in Danzig, Altst. Graben No. 49, 1 Tr. (5806

Grundstücks-Verkauf.

Ich habe Herrn **Theodor Tesmer** in Danzig, Langgasse No. 29, bevollmächtigt, meine zusammenstoßenden Grundstücke daselbst

Pfefferstadt No. 41,
Böttchergasse No. 2 u. 3 und
an der großen Mühle No. 13 u. 14,

im Ganzen oder getheilt zu verkaufen und ersuche Reflectanten, sich deshalb gefälligst an denselben wenden zu wollen.

Wwe. Ruben in Thorn.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Bona** mit dem Kaufmann Herrn **S. Rosenstein,** Culm, zeige statt jeder besondern Meldung freundlichst an.

Danzig, im Mai 1870.

A. Frey.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bona Frey,
S. Rosenstein.
Danzig. Culm.

Um 8¾ Uhr Morgens ging meine innigst geliebte Frau **Marie,** geb. Lehmann, nach langen und schweren Leiden zum Himmel ein. Der tiefgebeugte Gatte und drei kleine Knaben betrauern im tiefsten Schmerz die treue dahingeschiedene Gattin und Mutter.

Danzig, den 17. Mai 1870.

Gustav von Kornatzki,
Hauptmann u. Compagnie-Chef im 3. Ostpr.
(8417) Grenadier-Regiment No. 4.

Die Actionaire der Actien-zuckerfabrik Liessau

werden aufgefordert, unter Einreichung des Interims-Actien-Scheine die 3. Einzahlung von 10% mit zwanzig Thalern auf jede Actie an den Rendanten der Gesellschaft Herrn Gutsbesitzer Möller in Zeisgendorf bis spätestens zum 15. Juni cr., einzuzahlen.

Der Verwaltungsrath.
August Jobst.

Für Alle die es angeht???

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist zu beziehen eine Broschüre, enthaltend:

Die praktischsten und neuesten Erfahrungen über die Fabrikation der Wagenfette und Maschinenöle, auf kaltem und warmem Wege, der vorzüglichsten Kernseifen aus Wollfett, Herstellung des Speiseöls und Schmalzbutter aus rohem Rüböl, nebst genauster Angabe der Bezugsquellen in ganz Deutschland und der Schweiz. Da stellenweise gar kein Anlagekapital, und stellenweise nur ein Kessel mit Feuerung nöthig ist, so ist auch der weniger Bemittelte im Stande, sich eine einträgliche Erwerbsquelle dadurch zu begründen. Gegen frankirte Einsendung von 1 Rℓ. oder Nachnahme zu beziehen vom Verfasser

Adolph Cruse,
Civil-Ingenieur in Cöln a. Rh.

Herr Professor
J. Moscheles

sagte über die drei, überall Sensation erregenden Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Burschentänze" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams: „Diese verdientermaßen anerkannten Werke, werden sich eine große Popularität verschaffen, und ich wünsche denselben die ausgedehnteste Verbreitung". — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von **Robert Apitzsch** in Leipzig und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement** von **Robins & Co. in London, englischem Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Ramsay ꝛc., **Chamottthon,** französischem und hannöverschem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer, Schieferplatten,** asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** gepreßten **Bleiröhren,** schmiedeeisernen Gasröhren und Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** ꝛc. empfehle zur gütigen Benutzung.

B. A. Lindenberg.

Saat-Offerte.

Roth-, Weiss-, Gelb-, Schwedisch und Incarnatklee, echte franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, echt engl., ital., franz. Rhygras, Honiggras, Knaulgras, Schafschwingel, div. Rispengräser, Strausgras, Geruchgras, Thiergarten-Mischung, echt amerik. Pferdezahn-Mais, Riesenspörgel, blaue und gelbe Lupinen, empfiehlt billigst (6304)

F. W. Lehmann,
Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

Phospho-Guano

aus den Importen der Herren H. J. Merck & Co. in Hamburg, sowie
Estremadura Superphosphat,
Baker Guano Superphosphat,
Stickstoffhaltiges Superphosphat,
Stassfurter Kali-Düngesalz,
alles unter Controle des Haupt-Vereins Westpreussischer Landwirthe, empfiehlt

F. W. Lehmann,
(6305) Melzerg. 13 (Fischerthor).



Subscription auf 6,500,000 Thaler

5procentiger Prioritäts-Obligationen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft,
emitirt
auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 28. März 1870,
negocirt durch die Bankhäuser
M. A. v. Rothschild Söhne in Frankfurt a. M., Direction der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichroeder in Berlin.

Zeichnungen auf obige Prioritäts-Obligationen zum Subscriptionspreise 96¾ %. nehmen wir bis Freitag, den 20. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr, entgegen und liegen Prospecte und Subscriptionsbedingungen bei uns zur Einsicht aus.

Danziger Credit- und Spar-Bank.
(8412) **Kempf.**

---

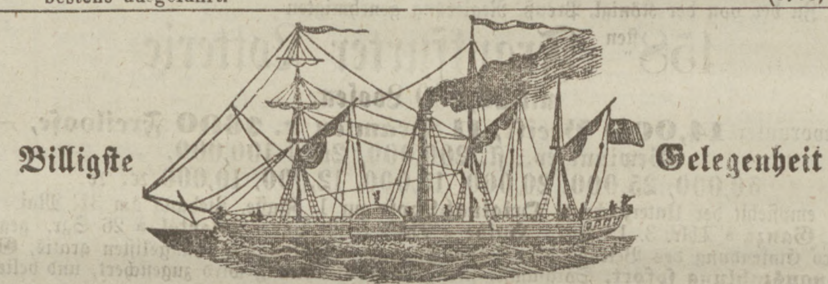
74. Langgasse 74.
Stroh-Hüte für Damen,

sowie **Blumen, Bänder, Spitzen,** empfiehlt billigst
Langgasse 74. **Julius Opet.**

Die Asphalt- und Dachpappen-Fabrik
von
Richard Meyer,

Stadtgebiet No. 25,
Comptoir: **Buttermarkt No. 12/13,**

empfiehlt:
Asphaltirte Dachpappen in verschiedenen Stärken in Bahnen und Tafeln,
Asphalt-Dachlack zum Anstrich neuer und schadhaft gewordener Pappdächer,
Asphalt in Broden, als Zusatz zum Steinkohlentheer beim Anstrich der Pappdächer,
Asphaltplatten zur Isolirung von Fundamenten und Abdeckung von Gewölben;
ferner:
Pappstreifen, Deckleisten, Lattennägel, Pappnägel, Steinkohlentheer zu den billigsten Preisen.
Eindeckungen mit asphaltirter Dachpappe, sowie **Reparaturen** aller Art werden bestens ausgeführt. (6705)

Billigste  **Gelegenheit**

für Auswanderer und Reisende nach Amerika
von Stettin direct nach New-York

mit den Postdampfschiffen des **Norddamerikanischen Lloyd's**
„Ocean Queen", Capitain **Jones** am 11. Juni,
Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **100 Thlr. Pr. Crt.,** Zwischendeck **50 Thlr. Pr. Crt.,** Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre 3 Thlr. Pr. Crt.
und mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff
„Freundschaft, Capt. Schuchard", am 15. Juni,
Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **60 Thlr.,** Zwischendeck **35 Thlr. Pr. Crt.,** Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre **3 Thlr. Pr. Crt.**
Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt
Consul **C. Messing** in **Stettin,** Dampfschiffs-Bollwerk 3,
(7359) concess. Auswanderungs-Unternehmer.

Grosse Preisermässigung.
La Plata Fleisch-Extract

Extractum (Carnis Liebig)

Erster Preis **Altona 1869.**



Fabrik-  eichen.



bereitet von **A. Benites & Co.** in Buenos-Ayres.
Analisirt und approbirt durch die Herren Professoren der Chemie **J. B. Depaire** und **Th. Jouret** in Brüssel, Mitglieder des obersten Sanitätsraths in Belgien, deren Unterschriften sich auf jedem Topf befinden.
Vollständigste Reinheit und vorzüglichste Qualität garantirt
General-Depôt für Ost- und Westpreussen bei den Correspondenten der Gesellschaft. (6472)

Petzke & Co., Danzig, Langgasse 74.

Détail-Preise:	1 engl. Pfd. Topf. à Thlr. 2. 25 Sgr.	½ engl. Pfd. Topf. à Thlr. 1. 15 Sgr.	¼ engl. Pfd. Topf. à 25 Sgr.	⅛ engl. Pfd. Topf. à 13½ Sgr.

Zu haben in allen grösseren Handlungen und Apotheken.

Luftdruck-Haustelegraphen

neuester Construction, für Haushaltungen, Fabriken, Hotels und öffentliche Gebäude unentbehrlich. Kleine Anlagen schon von 5 Thlr. an. Prospecte und Preisanschläge gratis. Anlagen nach außerhalb werden unter Garantie prompt ausgeführt.

Die Fabrik von **G. Wehr, Berlin, Rosenthalerst. 50.**

Agenturen für Haustelegraphen an leistungsfähige Häuser, auf eigene Rechnung, bei guten Procenten werden zu übergeben gewünscht.

G. Wehr, Berlin, Rosenthalerstr. 50.

Leipzig, Hainstraße 25. **Succurs.** Breslau, Zwingerstraße 4.

Handels-Verein zur Beschaffung sicherer Auskunft über jeden Handel- und Gewerbetreibenden, sowie zur Einziehung von Schuldforderungen aller Art, hält sich der geehrten Geschäftswelt zu allen dahingehenden Ordres bestens empfohlen. Prospecte gratis.

Eugen Fort, Leipzig. **Friedrich Huth,** Breslau.

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, ½ Meile von der Chaussee und Bahnhof, von 2500 Morgen, davon 1350 Morg. Acker, 100 Morg. zweischnittige Wiesen, 600 Morg. Buchenwald, 400 Morgen Hütung, welche theilweise schon zu Acker gemacht sind, Aussaat: 260 Morg. Weizen und Roggen, 30 Morg. Sommerweizen, 75 Morg. Erbsen, 35 M. Gerste, 100 Morg. Hafer, 110 Morg. Kartoffeln, 15 Morg. Wicken ꝛc. Lebendes Inventarium: 23 Pferde, 9 Kühe, 950 Schaafe ꝛc. Todtes Inventarium ganz vollständig; Gebäude neu und elegant eingerichtet, soll für 75,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse 49.

Eine Besitzung von 46 Morg culmisch, davon 3 Morg. zweischnittige Wiesen, 43 M. Acker 1. Klasse, liegt ¼ M. von Danzig; Gebäude in gutem Zustande, am Wohnhaus ein großer Garten, soll mit vollem Inventarium und Saaten für 18,000 Thlr. bei 8 bis 6000 Thlr. Anzahlung verkauft werden; Hypotheken fest. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Heiligegeistg. 49.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in der Marienburger Niederung von 11 Hufen culmisch, davon ⅞ Acker, Weizenboden 1. Klasse, und ⅛ zweischnittige Wiesen; Inventarium: 16 Pferde, 14 Kühe ꝛc.; todtes vollständig; ist für 5017 Rℓ. verpachtet; Reinertrag 4788 Rℓ., soll für 80,000 Rℓ. bei 30,000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden; dasselbe liegt an der Chaussee und ¼ Meile vom Bahnhof; Hypotheken fest, kann auch mit städtischen Grundstücken vertauscht werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 49, wo größere, wie kleine Güter zu haben sind. (8427)

Die in Graudenz in der Schützenstraße belegene Eisengießerei und Maschinenbauwerkstatt ist sofort unter günstigen Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten durch Justizrath **Kairies** in Graudenz. (8167)

Ein junger Mann wünscht die Landwirthschaft zu erlernen. Gef. Adressen werden in der Exped. d. Danz. Ztg. unt. Nr. 8431 erbeten.

Gut empf. Köchinnen weist nach das Gesinde-Vermiethungs-Bureau von **J. Hardegen.**

Ein Destillateur,

mit den besten Referenzen versehen, wünscht zum 1. Juli ein anderes Engagement.
Adr. S. V. poste restante **Bromberg.**

Ein Commis mit schöner Handschrift und mit der Buchführung vertraut, wird zu engagiren gesucht. Adressen nebst Angabe von Referenzen werden unter 8410 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der die Berechtigung zum einjährigen Militairdienst besitzt, sucht sofort eine Stellung als Lehrling auf einem hiesigen Comptoir.

Gefällige Adressen werden unter 8411 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Speicher, möglichst am Wasser, oder ein Theil davon, zur Waarenlagerung wird zu miethen gesucht. Näh. unt. 8415 d. d. Exp. d. Z.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 82, ist e. freundl. Wohngelegenh. m. a. o. M. f. Badeg. z. v.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Comtoir und Waarenremise wird z. miethen ges.

In der Sandgrube oder auf Neugarten wird für die Sommermonate der Eintritt in einen Garten für drei Kinder zu miethen gesucht. Adr. werden in der Expedition dieser Zeitung unter 8419 angenommen.

Victoria-Theater.

Personal.

Frl. **Deichmann** 1. Coloratursängerin.
„ **Constabelli,** 1. Coloratursängerin,
„ **Köhn,** Opernsoubrette.
Frau **Freymüller,** Opernsoubrette.
Frl. **Mariet,** Possensoubrette.
„ **Stölzel,** kl. Sopranpartien.
„ **von Wegern,** kl. Sopranpartien.
Herr **Beyschlag,** Kapellmeister.
„ **Kren,** Baßbuffo.
„ **Küch,** lyrischer Tenor.
„ **Fritsch,** Tenorbuffo.
„ **Freymüller,** Charakterkomiker.
„ **Schwarz,** Baryton.
„ **Tomascheck,** Baß.
„ **Joppich,** kl. Gesangspartien.
„ **Stölzel,** do. do.
6 **Herren** und 6 **Damen** für Chor.

Die **Eröffnung** des Theaters findet am **nächsten Sonntage, den 22. d. M.,** statt. Der Billetverkauf befindet sich bei Herrn **Krombach,** Langgasse 73, woselbst Abonnements-Billets, Passe-partouts und jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.

(8421) **Die Direction.**

Seebad Westerplatte.

Mittwoch, den 18. Mai 1870,
Nachmittags 4 Uhr,
Erstes
Grosses Concert

des Musikdirectors **Fr. Laade** aus Dresden mit seiner Kapelle. Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Die Dampfböte gehen stündlich, der Nachmittagszug 3 Uhr 41 Min. (8383)

An Lotte in Marienburg.

Habe Alles erhalten. Ich that, um was mich gebeten, und füge mich den ausgesprochenen Wünschen mit Ergebung in Gott. ....S.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig